

70 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund 1924 –1994

Durch viele Jahrzehnte hat Prediger Erich Kindsvater die Geschichte des Lippischen Gemeinschaftsbundes begleitet und wesentlich geprägt. In seinem Ruhestand hat er sich eingehend mit der Geschichte des Gemeinschaftsbundes beschäftigt und viele Informationen gesammelt, sortiert und aufgeschrieben. Nachfolgend geben wir einen Teil seiner umfangreichen »Geschichte des Lippischen Gemeinschaftsbundes« wieder. Wir danken unserem Bruder für die fleißige Arbeit.

1. Die Vorgeschichte des Bundes

Es muss schon etwas weiter zurückgegriffen werden, um die Erweckungsbewegung in Lippe mit ihren Anfängen zu erkennen.

Im Jahr 1538 entscheidet sich der Lippische Landtag für die Einführung einer neuen Kirchenordnung in der damaligen Grafschaft Lippe. Er beschließt damit rechtlich die Einführung der Reformation. Nicht ein kirchliches Gremium, sondern mündige Christen übernehmen die Verantwortung in ihrer Kirche. Die Reformation kommt in Lippe nur langsam voran. Es ergeben sich manche Widerstände. Von Gott gerufene Männer und auch Frauen bezeugen das Evangelium. Sie erbitten sich die Kraft von Gott, im Gehorsam seinem Wort gegenüber zu leben. Die Anfänge der Erweckungsbewegung, so kann man sagen, liegen in der Reformationszeit.

Am 16.6.1684 wird die »Reformierte Kirchenordnung« erlassen. In dieser Zeit finden bereits hier und da Bibelstunden im Lipperland statt. Widerstände können überwunden werden.

Am 16. 10. 1772 wird Friedrich Konrad Krüger in Detmold geboren. Nach dem Theologiestudium ist er zunächst als Lehrer in Bielefeld tätig und lernt dort Christen kennen, die bereits von der Erweckungsbewegung im Ravensberger Land erfaßt sind. Nach seinem Vikarsjahr (1800 - 1801) in Wöbbel übernimmt er die 3. Pfarrstelle der reformierten Gemeinde in Detmold.

In Detmold treffen sich erweckte Christen regelmäßig zu einem pietistisch geprägten Kreis, der mehrfach von den Sendboten der Herrnhuter Brüdergemeine besucht wird. Zu diesem Kreis gehören u.a. Fürstin Christine zur Lippe, Hofmarschall Gottlieb Alexander Freiherr von Blomberg, Hofdame Fräulein von Roeder, Pastor Drews und Pastor Krüger.

Bei einer Visitation wird festgestellt, daß in der Gemeinde Wüsten ein großer Mangel an geistlichem Leben vorhanden sei. Fürstin Pauline bittet Pastor Krüger darum, daß er den Pfarrdienst in der Gemeinde Wüsten übernimmt (1807). Zu den Konfirmanden von Pastor Krüger gehört der Bauernsohn Berthold Jobstharde, der zur führenden Person der Erweckungsbewegung im Lipperland wird.

Eine weitere prägende Person ist der Lehrer Wilhelm Sauerländer, der 1844 mit der Bibelstundenarbeit in Billerbeck beginnt. Auch er muß mit allerlei Widerwärtigkeiten fertig werden. Ein Pastor verklagt ihn sogar bei der Kirchenleitung in Detmold. Wilhelm Sauerländer unterhält enge Kontakte zu Berthold Jobstharde und übernimmt später den Schuldienst in Vossheide. Sein Enkelsohn ist Oberlehrer Friedrich Rehme, der 1924 zu den Mitbegründern des Lippischen Gemeinschaftsbundes gehört.

Neben den Einflüssen durch die Sendboten der Herrnhuter Brüdergemeine und die Erweckungsbewegung des Ravensberger Landes muß erwähnt werden, daß es auch Spuren der Erweckungsbewegung aus Wuppertal-Elberfeld in Lippe gibt. Die Evangelische Gesellschaft steht den Gläubigen in den Auseinandersetzungen mit dem Rationalismus bei und sendet Bibelboten ins Lipperland. In vielen Dörfern und einzelnen Städten beginnen sie in Privathäusern mit der Bibelstundenarbeit. Etwas später werden in Lage, Retzen, Heersheide, Sylbach und Vossheide Vereinshäuser gebaut.

Schon vor dem 1. Weltkrieg treffen sich Theologen und Laien zu »Brüderkonferenzen« in Lemgo. In den Konferenzen werden die Verantwortlichen der Bibelkreise für ihren Verkündigungsdienst zugerüstet. Die Leitung dieser Zusammenkünfte hat Superintendent Tölle, Lemgo. Nach dem 1. Weltkrieg werden die Konferenzen fortgesetzt. Im Februar 1919 entschließen sich die Brüder zu einem losen Zusammenschluß als »Gemeinschaftsbewegung«.

In dieser Zeit kommt der Rittergutsbesitzer Otto von Reden dazu. 1923 richtet er im Schloß Wendlinghausen »Brüdertage« ein. Johannes und Wilhelm Busch, Bischof Hanns Lilje, Walter Michaelis und Hans Dannenbaum gehören zu den Rednern. Die Brüdertage werden sehr gut besucht.

Im Februar 1924 evangelisiert Pastor Modersohn in Wendlinghausen. Am letzten Abend der Evangelisation wird im Kreis vieler Brüder erwogen, ob jetzt nicht der Zeitpunkt gekommen sei, an die Gründung eines Lippischen Gemeinschaftsbundes zu denken.

2. Die Gründung des Gemeinschaftsbundes

Nach vielen Gesprächen der verantwortlichen Brüder kommt es am 1. März 1924 zur Gründung des Lippischen Gemeinschaftsbundes Rittergutsbesitzer Otto von Reden. Wendlinghausen wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das Amt des 2. Vorsitzenden und Schriftführers übernimmt der Lehrer Hermann Rehme, Bad Salzuflen. Ferner gehören Friedrich Doldissen, Wilhelm Hermeier, Wilhelm Solle und Ewald Vogelsang zum ersten Vorstand des Lippischen Gemeinschaftsbundes. Am 22. März 1924 findet in Lage die erste Bundesversammlung statt. An der Versammlung nehmen 59 Brüder aus allen Bereichen des Lipperlandes teil. An 16 Orten haben sich bereits Gemeinschaftskreise gebildet, die nun zum Lippischen Gemeinschaftsbund gehören. Nach der Gründung, des Gemeinschaftsbundes ist es nötig, klärende Gespräche mit der Evangelischen Gesellschaft und mit Pastor Tölle (Lemgoer Brüderkonferenz) zu führen. In einer gemeinsamen Sitzung am 12. Dezember 1925 vereinigen sich die »Lemgoer Brüderkonferenz« und der »Lippische Gemeinschaftsbund«. Ein neuer Vorstand wird gewählt. Otto von Reden erhält das Amt des 1. Vorsitzenden und Pastor Tölle wird der 2. Vorsitzende. Zeitweilig ist Prediger Mengedoth in den Gemeinschaftskreisen tätig. Es entwickelt sich eine intensive Blättermission, die später von Lehrer Brand, Donop, geleitet wird. Die feste Anstellung eines Predigers wird zunächst zurückgestellt, statt dessen werden Diakonissen in den Dienst des Lippischen Gemeinschaftsbundes berufen. Zu den ersten Schwestern gehören Berta Korgen, Jonni Sommer und Hermine Adam. Im Sommer 1926 beginnt Schwester Elisabeth Lükermann ihren Dienst. Die Ortsgemeinschaften werden von einem Vorsitzenden geleitet. In der Bundesversammlung, die am Anfang eines Jahres in Lage stattfindet, berichten die Vorsitzenden über die Arbeit in ihren Kreisen. Die Gemeinschaftsarbeit geht in diesen Jahren in einzelnen Orten gut voran.

Die Bitte um Zuriistung für den Verkündigungsdienst wird immer dringender. Im Schloß Wendlinghausen finden Bibelkurse und Freizeiten statt. Die Brüder kommen gern zu den »Helferkursen«, die jeweils vom 27. - 31.12. in Retzen durchgeführt werden. Superintendent Peters, Evangelist Wolk und Präses Michaelis gehören zu den Referenten der Helferkurse. In Bad Salzuflen finden Bibelkurse für Frauen statt. Der Brüderrat beschäftigt sich mit theologischen und organisatorischen Fragen. Durch Kaufmann Lambrecht, Bösingfeld, waren Kontakte zur Rettungssache in Möttlingen entstanden. Ein anderer Bruder brachte die Lehre der Allversöhnung in die Kreise. Man nimmt die Einflüsse sehr ernst und sucht nach einer biblischen Beurteilung. Der Minden-Ravensberger-Gemeinschaftsverband bittet um eine engere Zusammenarbeit. Es kommt zu der Vereinbarung, »daß die Helfer- und Bibelkurse dort und bei uns nicht gleichzeitig stattfinden, daß die am Wort dienenden Brüder ausgetauscht werden und auf den Brüdertagungen dieselben Themen zur Verhandlung kommen.« Ein gutes Zeugnis über das Selbstverständnis und über die Ziele des Lippischen Gemeinschaftsbundes gibt eine Veröffentlichung die Otto von Reden und Hermann Rehme verlassen. Darin heißt es u.a.:

Ein Wort über die Bildung christlicher Gemeinschaften in Lippe.

Was wir wollen? Wir wollen nichts Neues und nichts Besonderes. Vor allem wollen wir keine neue Religionsgemeinschaft bilden, keine sogenannte »Sekte« gründen. Wir stehen auf dem Boden der Kirche der Reformation. Wir sind weder aus der Kirche ausgetreten noch veranlassen wir andere dazu, das zu tun.

Wir wollen vielmehr mithelfen, daß innerhalb unserer evangelischen Kirche wahres, geistliches Leben geweckt und gepflegt werde.

Wir wollen die frohe Botschaft von dem Heil in Christo in volkstümlicher Weise in unseren Versammlungen verkündigen, damit viele, denen das kostbare Erbgut der Reformation, die evangelische Heilsgewißheit, noch fehlt, dieselbe erlangen und dadurch im Leben und im Sterben fröhlich werden.

Wir wollen ferner in unseren Bibelstunden darauf hinweisen, daß wahres Christentum nicht in Worten, sondern in Taten besteht.

Zum letztgenannten Punkt ergibt sich im Jahr 1925 eine Herausforderung für den Gemeinschaftsbund. Der Kohlenhändler Fritz Holzkamp, Dörentrup lernt die Kinderheimarbeit der Mutter Eva von Thiele-Winkler in Michowitz kennen.

Zu Otto von Reden sagt er: »Wir brauchen in Lippe auch ein Kinderheim wie es eines in Michowitz gibt.« Das Gespräch führt zu weiteren Überlegungen Die beiden Landwirte Bruns und Hermeier geben ihren Plan auf, in Wiembeck eine Molkerei zu bauen. Sie suchen einen Käufer für den bereits erstellten Rohbau. Die verantwortlichen Brüder des Lippischen Gemeinschaftsbundes setzen sich mit den beiden Landwirten in Verbindung und es kommt zum Kauf des Gebäudes und Grundstückes. Am 13.6.1925 findet die Gründungsversammlung der Stiftung »Kinderheim Wiembeck« statt. Architekt Mesch, Lemgo, leitet die nötigen Umbauarbeiten. Ein Spendenaufruf geht ins Land. Größere Geldsummen können in dieser Zeit nicht erwartet werden, aber es werden genügend Möbel und andere Einrichtungsgegenstände zur Verfügung gestellt. Das Diakonissenhaus Detmold sagt seine Mithilfe zu. Am 16. 10. 1925 zieht Diakonisse Lina Mische mit 15 Kindern in das Kinderheim ein. Am 15.11.1925 findet die offizielle Einweihung statt. Die Festrede hält Pastor Meyer, der Leiter des Detmolder Diakonissenhauses. Er spricht über das Wort aus Matthäus 18,5: »Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.«

Der Lippische Gemeinschaftsbund wächst. Der Bund wird in 10 Arbeitsgebiete aufgeteilt. die jeweils von einem Mitglied des Brüderrates betreut werden. 12 Pastoren und 29 Laienbrüder stehen im Verkündigungsdienst Im Jahr 1926 wird trotz finanzieller Schwierigkeiten ernsthaft über die Anstellung eines

Predigers nachgedacht. Die Evangelische Gesellschaft stellt Bruder Hans Neuhaus zur Verfügung der jedoch nur 1½ Jahre im Lipperland bleibt. In dieser Zeit arbeitet bereits der Evangelist Heinrich Müller, Lieme. im Lipperland. Er baut die Volks- und Schriftenmission auf. Gespräche mit Heinrich Müller führen dazu, daß er die Hälfte seiner Arbeitszeit für den Lippischen Gemeinschaftsbund einsetzt. Diese Regelung entspricht den finanziellen Möglichkeiten des Gemeinschaftsbundes und erweist sich auch vorteilhaft für die missionarische Arbeit. Die Protokolle des Jahres 1928 berichten davon, daß unter den Ziegeln eine Missionsarbeit begonnen wurde. Man stellt sich aber auch den politischen Fragen der Zeit. Die 30er Jahre bringen auch für den Lippischen Gemeinschaftsbund erhebliche Schwierigkeiten. Zunächst sind es die finanziellen Nöte. Viele Männer sind inzwischen arbeitslos Die politischen Entwicklungen werden mit großer Sorge beobachtet. Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten. Im Jahr 1933 sind 58 Brüder in den Bibelstunden aktiv. Insgesamt treffen sich 1.100 Geschwister in den Gemeinschaften und Bibelstundenkreisen des Lippischen Gemeinschaftsbundes Die Arbeit im Kinderheim Wiembeck geht zügig voran. Schwester Hermine Adam und Schwester Elisabeth Lükermann sind unermüdlich unterwegs und Gott segnet ihren Dienst.

Der Nationalsozialismus wirft immer dunklere Schatten auf die Arbeit. Die Jugendbünde sollen in die Hitler-Jugend überführt werden. Einige Geschwister schließen sich aus Unwissenheit den Deutschen Christen an. Es ist gar nicht zu beschreiben, in welche Spannungen unsere Bibelstundenkreise geführt worden sind. Die Sportpalast-Rede Adolf Hitlers schafft bei vielen jedoch Klarheit. Der Gnadauer Verhand trifft eine eindeutige Entscheidung gegen die Deutschen Christen und gegen den Nationalsozialismus. Otto von Reden, der Vorsitzende des Gemeinschaftsbundes hält in der Bundesversammlung am 20. Oktober 1933 ein wegweisendes Referat. Im darauffolgenden Jahr gibt er den Mitgliedern des Gemeinschaftsbundes und Jugendbundes folgenden Rat:

Habt keinerlei Arbeitsgemeinschaft mit den Deutschen Christen.

Unterstützt und unterschreibt die Erklärung der Bekennenden Kirche.

Stellt euch im Kampf um das Evangelium eurem Pfarrer als Mitarbeiter zur Verfügung.

Sorgt für weitere Aufklärung über das Wesen der Bekenntniskirche und der deutsch-christlichen Reichskirche.

In weiteren Gesprächen und Sitzungen wird deutlich, daß gerade jetzt der Verkündigungsdienst gefördert werden muß, und man beruft zum 1. September 1934 Georg Meier als Prediger ins Lipperland. Er wird je zur Hälfte vom EC-Landesverband Minden-Ravensberg-Lippe und vom Lippischen Gemeinschaftsbund angestellt.

Der gebürtige Salzufler ist der richtige Mann für diese Aufgabe. Es geht sehr viel Ermutigung von ihm aus. 1937 übernimmt er den Vorsitz im EC-Landesverband Die Verbindung zum EC wird dadurch verstärkt Leider wird Georg Meier im Januar 1941 zum Militärdienst eingezogen und kommt erst im August 1945 aus der Gefangenschaft zurück.

Schwester Helene Rudesiele, Schwester Hermine Adam und Schwester Elisabeth Lükermann beginnen an einigen Orten mit einer Kinderarbeit.

Im Jahr 1936 bietet Prediger Fritz Schröder, der zuvor in Nikolaiken/Ostprien tätig war, seine Mitarbeit an. Eine Festanstellung kann ihm nicht zugesichert werden. Fritz Schröder darf seinen Unterhalt mit den oftmals sehr geringen Kollekten decken. Es ist ein kümmerliches Einkommen.

Im Schloß Wendlinghausen finden weiterhin Brüdertage statt. Aus dem ganzen Lipperland kommen Menschen zu den Brüdertagen und lassen sich durch die Verkündigung und Gemeinschaft stärken.

3. Die Kriegsjahre

Die Macht der Nationalsozialisten wird immer größer Am 17. März 1939 erteilt die Geheime Staatspolizei Otto von Reden Redeverbot für das Gebiet Lippe, Schaumburg-Lippe und Minden-Ravensberg. Im Juni 1940 wird das Redeverbot auf das gesamte Deutsche Reichsgebiet ausgeweitet. Er muß das Amt als Vorsitzender des Lippischen Gemeinschaftsbundes niederlegen. Am 27 Juli 1940 findet in Lage eine Bundesversammlung statt. Superintendent Tölle wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wird Prediger Georg Meier, Lemgo. Die Kassenführung übernimmt Fritz Döldissen. Hermann Rehme ist weiterhin Schriftführer. Zum Brüderrat gehören: Wilhelm Hermeier aus Helpup, Pastor Jensen, Leopoldshöhe, Wilhelm Kuhlmann aus Lemgo, Pastor Meyer aus Friedrichshöhe, Heinrich Müller aus Lieme, Heinrich Ostmeier aus Heipke, Superintendent Peters aus Bad Salzuflen, Hermann Plass aus Hölserheide und Prediger Schröder aus Retzen.

Im Januar 1941 werden die Prediger Meier und Schröder zur Wehrmacht eingezogen. Die Konferenzen und Brüdertage können stattfinden. Um die Gemeinschaftshäuser in Retzen, Sylbach und Vossheide vor dem Zugriff des Staates zu schützen, sollen sie der Kirche übereignet werden. 1943 müssen Schwester Hermine Adam und Schwester Elisabeth Lükermann in einem Krankenhaus in Essen arbeiten. Schwester Helene Rudesiele ist nun als einzige Schwester im Lippischen Gemeinschaftsbund tätig. Viele Laienbrüder sind auch zum Militär eingezogen. Die Bibelstunden können trotzdem stattfinden. Otto von Reden ermutigt die

Gemeinschaftsleute vierteljährlich mit Rundbriefen. Die Wirren des Krieges werden immer schlimmer. Viele Brüder kommen um. Einige kehren mit schweren Verletzungen zurück. Der Krieg hinterläßt tiefe Narben.

4. Die ersten Jahre nach dem 2. Weltkrieg

Im Herbst 1945 legt Superintendent Tölle sein Amt als Vorsitzender des Lippischen Gemeinschaftsbundes aus Altersgründen nieder. Herr von Reden übernimmt wieder die Leitung des Bundes. Landwirt Friedrich Döldissen, Farmbeck, wird mit der Aufgabe als 2. Vorsitzender und Kassierer betraut. Wenige Wochen später tritt der Brüderrat erstmals nach dem Krieg zusammen. Seit 1934 hat Heinrich Müller die Gehaltskasse geführt. Sie wird nun mit der Hauptkasse zusammengelegt. Die Kosten für eine Schwester betragen: Taschengeld: RM 45,-, für Kleider und Schuhe: RM 10,-, Wirtschaftsgeld: RM 60,-, für das Mutterhaus: RM 15,-. Neben Bruder Georg Meier sind 4 Diakonissen im Dienst des Gemeinschaftsbundes. Zudem ist Prediger Fritz Schröder, Retzen, bei uns tätig. Eine Festanstellung des Bruders ist nicht möglich, aber er erhält für seine Predigtstunden eine freie Vergütung. Georg Meier erstellt einen Plan für die Bibelstunden.

In der Bundesversammlung am 24. 6. 1946 wird zum erstenmal Prediger Adolf Wesner erwähnt. Er wird um Mitarbeit gebeten. Im Sommer 1947 wird Bruder Wesner von der Gemeinschaft Detmold fest angestellt. Das Monatsgehalt beträgt RM 150,-. Kurz zuvor hat der EC-Kreisverband Lippe Erich Kindsvater als Jugendwart eingestellt. An vielen Orten gibt es eine Belebung der Jugend -und Gemeinschaftsarbeit. Finanzielle Sorgen gibt es zu diesem Zeitpunkt nicht, die entstehen erst mit der Währungsreform im Jahr 1948. Nach der Währungsreform benötigt der Gemeinschaftsbund monatlich DM 1000,- zur Deckung aller Kosten. Am 25. April 1949 schreibt Oberlehrer Hermann Rehme das Protokoll der Brüderratssitzung und hält fest: »Nach eingehender Aussprache über die finanziellen Schwierigkeiten im Gemeinschaftsbund wurde davon abgesehen, einen Bruder oder eine Schwester zu entlassen oder die Gehälter zu kürzen. Durch ein Rundschreiben sollen unsere Mitglieder und Freunde zu freudigem Opfer ermutigt werden.« Im Schloß Wendlinghausen wird das Jubiläum »25 Jahre Brüdertage« gefeiert. Die Brüdertage haben für den Lippischen Gemeinschaftsbund eine besondere Bedeutung. Hier werden theologische Fragen erörtert und geistliche Leitlinien vermittelt. Im Kinderheim Wiembeck stellen sich wirtschaftliche Schwierigkeiten ein. Über die Fortführung dieser Arbeit wird ernstlich nachgedacht. Mitglieder des Gemeinschaftsbundes beteiligen sich an einer Hilfsaktion des Gnadauer Verbandes. Es werden 50 Pakete in die »Ostzone« geschickt. Schwester Elisabeth Lükermann will bis zur Schuldenentlastung des Gemeinschaftsbundes auf Zuschüsse verzichten. Der Brüderrat möchte dieses Angebot nicht annehmen. In der Bundesversammlung am 27. Januar 1951 übergibt Otto von Reden das Amt des Vorsitzenden an den Landwirt Friedrich Döldissen. Prediger Georg Meier übernimmt die Aufgabe des 2. Vorsitzenden und Schriftführers. August Böger, Waddenhausen, wird als Kassierer gewählt.

5. Der Gemeinschaftsbund in den 50er Jahren.

Neben dem Vorsitzenden Fritz Döldissen und dem stellvertretenden Vorsitzenden Georg Meier gehören folgende Männer zum Brüderrat des Lippischen Gemeinschaftsbundes: August Böger, Bad Salzuflen (Kassierer), Superintendent Brandt aus Bad Salzuflen, Pfarrer Buse aus Sylbach, Heinrich Bierwirth aus Berlebeck, Wilhelm Hermeier aus Uphof, Wilhelm Obermeier aus Retzen, Heinrich Ostmeier aus Heipke, Hermann Rehme und Ernst Koschitzki aus Bad Salzuflen, Willi Mertens aus Heidenoldendorf, Rudolf Ottemeyer aus Lage und Prediger Adolf Wesner aus Detmold. Zur Stabilisierung der Finanzen beschließt der Brüderrat, die Mitglieder und Freunde alljährlich um ein »Karfreitagsopfer« zu bitten. Im Sommer 1952 teilt Prediger Georg Meier mit, daß er einer Berufung in den Dienst des Deutschen EC-Verbandes folgen wird. Am 1. Oktober beginnt er seine Aufgabe als Bundesgeschäftsführer in Kassel. Sein Ausscheiden aus dem Dienst des Lippischen Gemeinschaftsbundes wird sehr bedauert. Die Neubesetzung der Predigerstelle wird gründlich bedacht. Man möchte möglichst schnell einen jungen Prediger berufen, aber man muß drei Jahre auf einen geeigneten Bruder warten. 1955 beendet Hans-Heinrich Frickhöffer seine Ausbildung im Brüderhaus der Pilgermission St. Chrischona, Schweiz. Der Lippische Gemeinschaftsbund stellt ihn als Prediger an. Das Verhältnis zur Lippischen Landeskirche ist gut. Bereits 1954 bewilligt der Landeskirchenrat einen Zuschuß zur Verbesserung der Predigergehälter. Ferner wird angeboten, daß die Prediger in der kirchlichen Altersversorgungskasse versichert werden können. Prediger Wesner und Prediger Frickhöffer fahren mit Motorrädern zu den Bibelstunden. Ihren Berichten ist zu entnehmen, daß ihnen der Dienst Freude bereitet. Sie erinnern an die Verantwortung für die Jugendarbeit. EC-Bundeswart Erich Heider gibt in einer Bundesversammlung Ratschläge für ein gutes Miteinander von Gemeinschaft und Jugendbund. Dem Jugendbund Detmold wird für den Bau eines Hauses ein zinsfreies Darlehn zur Verfügung gestellt. In den jährlich stattfindenden Bundesversammlungen werden nicht nur »geschäftliche« Fragen bedacht, sondern man nimmt sich ausreichend Zeit für die Erarbeitung eines besonderen Themas. 1956 lautet das Thema: Die vier Kennzeichen der Kinder Gottes. Als Referent ist Pastor Vollrath Müller, Gütersloh, anwesend. Im Jahr 1957 reist Georg Meier aus Kassel an und spricht über das Thema: Warum Gemeinschaft? Von Prediger Frickhöffer gehen wesentliche Impulse für die Gestaltung der Gemeinschaftsarbeit aus. Er regt im Brüderrat an, daß den beiden Predigern Arbeitsgebiete zugeteilt werden. Versuchsweise werden zwei Bezirke eingeteilt. Leider

verläßt Prediger Frickhöffer nach drei Dienstjahren den Lippischen Gemeinschaftsbund und folgt einem Ruf in den Dienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hattingen. Das Komitee der Pilgermission St. Chrischona stellt in Aussicht, daß ein junger Bruder ins Lipperland gesandt werden kann. Am 15. August 1959 beginnt Prediger Winfried Goral seinen Dienst. Die Gemeinschaft Lage stellt im Vereinshaus eine Predigerwohnung zur Verfügung. Prediger Wesner wohnt seit 1956 im Haus des EC-Jugendbundes in Detmold.

6. Der Gemeinschaftsbund in den 60er Jahren

Fritz Döldissen möchte sein Amt als 1. Vorsitzender des Lippischen Gemeinschaftsbundes aus Altersgründen abgeben. Die Bundesversammlung wählt am 13. Februar 1960 den Bankkaufmann Rudolf Ottemeyer als 1. Vorsitzenden. Die Brüderratssitzungen werden jedoch bis 1961 noch von Fritz Döldissen geleitet. Prediger Wesner vertritt den Lippischen Gemeinschaftsbund im Gnadauer Verband. Erwin Wolf scheidet wegen Arbeitsüberlastung aus dem Brüderrat aus. Harald Nüllmeier und Heinrich Ostmeier werden in den Brüderrat gewählt. Die Brüder Ottemeyer, Böger und Wesner bilden den geschäftsführenden Vorstand. 1962 scheidet mit Hermann Rehme der letzte Bruder der Gründungsversammlung des Jahres 1924 aus dem Brüderrat aus. Am 6.12.1962 stirbt der Ehrenvorsitzende Otto von Reden im Alter von 85 Jahren. Der EC-Landesverband Minden-Ravensberg-Lippe beginnt mit der Planung eines Freizeitheimes in Horn. Das Haus wird 1965 fertiggestellt und Friedrich-Blecher-Haus genannt. Erich Kindsvater wird als Heimleiter angestellt. Aus dem Kinderheim Wiembeck gibt es erfreuliche Berichte. Die Leitung des Kinderheimes liegt in den Händen von Schwester Lotte Fischer. Durch einen Neubau ist nun die Aufnahme von 50 Kindern möglich. Hermann Schweppe ist Vorsitzender im Verwaltungsrat des Kinderheimes.

Die finanzielle Situation des Gemeinschaftsbundes ist in den 60er Jahren sehr gut. Es ist sogar eine Kostenerstattung für die »mithelfenden Brüder« möglich. August Böger führt die Bundeskasse mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis.

In diesen Jahren entsteht in Lemgo-Brake eine Bibelschule. Nach vielen Gesprächen wird den Verantwortlichen des Gemeinschaftsbundes klar, daß eine Zusammenarbeit leider nicht möglich ist. Die Gründe liegen in unterschiedlichen Auffassungen im Schrift-, Sakraments- und Gemeindeverständnis. Der Landeskirchenrat der Lippischen Landeskirche nimmt ebenfalls eine ablehnende Haltung ein. Durch eine Absprache im Gnadauer Verband kommt es ab 1966 zu einer »Patenschaft« des Lippischen Gemeinschaftsbundes zum Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt. Es werden Pakete in den Osten geschickt und Begegnungen organisiert. Am 30. September 1968 geht Prediger Wesner in den Ruhestand. Er läßt sich aber weiterhin gern zum Verkündigungsdienst einsetzen. Manfred Engel wird als neuer Prediger in den Dienst des Gemeinschaftsbundes berufen. Leider bleibt er nur ein Jahr im Lipperland. In den 60er Jahren arbeitet der Gemeinschaftsbund an 66 Orten. Mit den drei Predigern sind 40 Pastoren und 52 »mithelfende Brüder« tätig. 1969 wählt die Bundesversammlung Erich Kindsvater in den Brüderrat. Damit wird seine Wahl als 1. Vorsitzender des Gemeinschaftsbundes vorbereitet. Rudolf Ottemeyer ist inzwischen 71 Jahre alt und möchte den Vorsitz an einen jüngeren Bruder übergeben.

7. Der Gemeinschaftsbund in den 70er Jahren

Da Prediger Engel leider nur ein Jahr im Dienst des Lippischen Gemeinschaftsbundes bleibt, wird Prediger Weißklich zum 1.1.1970 angestellt. Er wohnt im EC-Heim Detmold. In der Bundesversammlung, die am 7. 3. 1970 stattfindet, wird Prediger Erich Kindsvater zum Vorsitzenden des Gemeinschaftsbundes gewählt. Bruder Wesner kann die Aufgabe des Schriftführers an Hans Lange übergeben. Bei den Berichten aus der Arbeit wird festgestellt, daß unsere Kreise überaltert sind und die Besucherzahlen rückläufig sind. Zur Jahresmitte hat der Bund 325 Mitglieder und 735 Besucher. 1973 scheidet die Brüder Goral und Weißklich aus dem Dienst des Gemeinschaftsbundes. Prediger i.R. Wesner hält in der Vakanzzeit viele Bibelstunden. Im Laufe des Jahres 1974 können beide Stellen wieder besetzt werden. Die Brüder Horst Naber und Horst Lautenberg lassen sich in den Dienst des Lippischen Gemeinschaftsbundes rufen. Die Salzufler Glaubenskonferenz und die Frühjahrskonferenz in Lemgo werden gründlich vorbereitet und finden in diesen Jahren großen Anklang. Das Kinderheim Wiembeck erhält ein Wohnheim für das Personal. 1975 blickt das Kinderheim auf eine 50jährige Geschichte zurück. Die festlichen Stunden täuschen die Verantwortlichen jedoch nicht über die zunehmenden Schwierigkeiten in der Arbeit des Kinderheimes hinweg. Schwester Lotte informiert die Vorstände regelmäßig über die personellen und finanziellen Sorgen und über die hohen Auflagen, die der Staat den Kinderheimen macht.

»Gebietsevangelisation«, so lautet das Stichwort in der Mitte der 70er Jahre. Auf Anregung des Gnadauer Präses Kurt Heimbucher, Nürnberg, finden im Oktober 1976 an 12 Orten gleichzeitig »Evangelische Rüstwochen« statt, die 1977 mit einer Gebietsevangelisation in Bad Salzuflen, Blomberg, Detmold, Lage und Lemgo fortgesetzt werden. Federführend bei dieser Aktion ist Prediger Horst Lautenberg, Detmold. Er gibt dem Gemeinschaftsbund von 1974- 1991 wesentliche Impulse. U.a. fördert er die Einrichtung der Geschäftsstelle des Gemeinschaftsbundes, eine Bezirkseinteilung, eine Neufassung der Satzung (1979), die Schaffung eines Regionalteiles im Gnadauer Gemeinschaftsblatt, Kontakte zum Partnerbezirk Halberstadt und zum Gnadauer

Verband, die geistlichen, wirtschaftlichen und fachlichen Aufgaben im Kinderheim Wiembeck. In den 70er Jahren scheiden zahlreiche Laienbrüder aus Altersgründen aus dem Verkündigungsdienst aus. Die Anstellung eines 3. Predigers oder einer Schwester wird sehr gründlich bedacht und im Juni 1976 von der Bundesversammlung einstimmig beschlossen. Die Berufung des 3. Predigers erfolgt jedoch erst im Jahr 1980. Zur Mitfinanzierung wird ein Erntedankopfer eingeführt.

8. Der Gemeinschaftsbund in den Jahren von 1980 1994

Im Januar 1980 beschließt der Vorstand eine Aufteilung des Gemeinschaftsbundes in vier Bezirke (Bad Salzuflen, Detmold, Lage und Lemgo). Am 1. September 1980 beginnt Prediger Siegward Gröschell seinen Dienst im Lippischen Gemeinschaftsbund. Neben seiner Arbeit im Bezirk Bad Salzuflen soll er verstärkt in der Kinder- und Jugendarbeit und unter den jungen Familien tätig sein. Prediger Naber und Prediger Lautenberg sind weiterhin unermüdlich tätig. Neben den regelmäßigen Veranstaltungen mühen sie sich um Bibelwochen, Film-Evangelisationen, Jungchar-Ferien-Wochen, Freizeiten, Sommerfeste und Tagesausflüge. Schwester Lotte Fischer übergibt die Leitung des Kinderheimes an Diakon Dieter Kalesse. Die Mitarbeiter berichten davon, daß die Arbeit immer schwieriger wird. Mit großem Bedauern wird die Nachricht aufgenommen, daß Prediger Horst Naber den Lippischen Gemeinschaftsbund zum 31.10.1984 verlassen wird. Er folgt einem Ruf in die Arbeit der Christoffel-Blindenmission. Der Gemeinschaftsbund verliert mit ihm einen sehr eifrigen und treuen Mitarbeiter.

Als Nachfolger wird Prediger Harald Lenzen berufen, der von 1985 bis 1991 im Dienst des Gemeinschaftsbundes bleibt. Im April 1985 stirbt der Schriftführer Johannes Lange. Hagfried Pomplun wird als neuer Schriftführer gewählt. 1987 muß der Bundesversammlung mitgeteilt werden, daß die Arbeit im Kinderheim Wiembeck eingestellt werden muß. Eine über 60jährige Geschichte findet damit ein Ende. Ursächlich für die Schließung sind die neuen Gesetze in der Jugend- und Familienpflege. Aus dem Verkaufserlös wird nach der Begleichung aller Verpflichtungen eine Kapitalstiftung gebildet.

Erich Kindsvater möchte sein Amt als Vorsitzender des Gemeinschaftsbundes nach 18jähriger Tätigkeit abgeben. Die Bundesversammlung wählt im März 1988 Harald Nüllmeier zum Vorsitzenden. Ebenso scheidet August Böger aus der Arbeit des geschäftsführenden Vorstandes aus. Er war 37 Jahre Kassierer des Lippischen Gemeinschaftsbundes. Seine Aufgabe übernimmt Ruth Albertsmeier. Bundeswartin Erika Ansel berichtet aus der Arbeit des EC-Verbandes. Zum EC-Kreisverband Lippe gehören 12 Jugendbünde mit 120 Mitgliedern und 40 Freunden. Zudem gibt es 14 Jungscharen im EC-Kreisverband. Ende der 80er Jahre beginnen intensive Gespräche über die Anstellung eines Jugendwartes. Eine gemeinsame Trägerschaft mit dem EC-Kreisverband wird bedacht. Die Vorstände berufen einen gemeinsamen Jugendausschuß. Die Leitung übernimmt Erwin Wolf. Von 1991-1992 wird Bernd Schemel als Jugendwart angestellt. Danach übernimmt Markus Heiß diese Stelle.

Die verantwortlichen Mitarbeiter machen sich aber auch Gedanken um die Belebung der Gemeinschaftsarbeit. Seit Mitte der 80er Jahre ist ein zahlenmäßiger Rückgang zu beobachten. Die Stunden werden vorwiegend von älteren Menschen besucht. An einigen Orten muß die Arbeit eingestellt werden. Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter geht ebenfalls zurück. Die Frühjahrskonferenz, die alljährlich in Lemgo stattfindet, wird ab 1990 als »Lippischer Gemeinschaftstag« bezeichnet und von einem Arbeitskreis vorbereitet. Die Nachmittagsveranstaltungen finden im Marianne-Weber-Gymnasium statt. Ab 1993 kann der Lippische Gemeinschaftstag in Eben-Ezer durchgeführt werden. Anfang der 90er Jahre gibt es eine starke Veränderung unter den hauptamtlichen Mitarbeitern. Prediger Lautenberg geht 1992 in den Ruhestand und zieht nach Kaub/Rhein. Nachfolge im Bezirk Detmold und in der Geschäftsstelle übernimmt Prediger Greiff im Sommer 1991. Für die Arbeit im Bezirk Lemgo wird Prediger Handsack berufen. Er kommt aus dem Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt und beginnt seinen Dienst im Lippischen Gemeinschaftsbund am 15.4.1992.

Durch die finanzielle Unterstützung der Lippischen Landeskirche ist es möglich daß eine 4. Predigerstelle eingerichtet werden kann. Der 4. Prediger soll sich neben der Bezirksarbeit besonders um die Hauskreise und jungen Familien kümmern. Am 1. Juli 1992 übernimmt Prediger Karsten Stephan diese Aufgabe. Er wohnt zunächst in Horn und dann in Leopoldshöhe. Dort hat der Gemeinschaftsbund ein Haus geerbt. Die Bezirke werden neu eingeteilt. Finanziell geht es durch sehr schwierige Zeiten, aber der Herr hilft. Auch wenn sich seit der Gründung vor 70 Jahren äußerlich vieles verändert hat, so ist die Zielsetzung des Gemeinschaftsbundes noch immer eindeutig: Wir wollen Menschen in die Nachfolge Jesu rufen, sie im Glauben stärken und ihnen herzliche Gemeinschaft anbieten.

(Entnommen: Aufzeichnungen zur Geschichte des Lippischen Gemeinschaftsbundes, Erich Kindsvater)